

## ERSTES KAPITEL.

---

DIE VOM KÖNIGE ANGEORDNETEN ARBEITEN: IN IHRER BEZIEHUNG ZU  
DEN KÜNSTEN, ZUR DEUTSCHEN LITTERATUR UND ZU DEM RUHME  
DES VATERLANDES.

ERSTER KAPITEL

Die Kunst der Buchführung ist eine Wissenschaft, die sich mit der Art und Weise beschäftigt, die Vermögensgegenstände eines Unternehmens zu veranschaulichen und zu verwalten. Sie ist eine der ältesten Wissenschaften, die es gibt, und hat sich im Laufe der Jahrhunderte entwickelt. In der heutigen Zeit ist die Buchführung ein unverzichtbares Werkzeug für jeden Unternehmer, um den Erfolg seines Unternehmens zu messen und zu steuern.

Die Buchführung ist eine Wissenschaft, die sich mit der Art und Weise beschäftigt, die Vermögensgegenstände eines Unternehmens zu veranschaulichen und zu verwalten. Sie ist eine der ältesten Wissenschaften, die es gibt, und hat sich im Laufe der Jahrhunderte entwickelt. In der heutigen Zeit ist die Buchführung ein unverzichtbares Werkzeug für jeden Unternehmer, um den Erfolg seines Unternehmens zu messen und zu steuern.

Die Buchführung ist eine Wissenschaft, die sich mit der Art und Weise beschäftigt, die Vermögensgegenstände eines Unternehmens zu veranschaulichen und zu verwalten. Sie ist eine der ältesten Wissenschaften, die es gibt, und hat sich im Laufe der Jahrhunderte entwickelt. In der heutigen Zeit ist die Buchführung ein unverzichtbares Werkzeug für jeden Unternehmer, um den Erfolg seines Unternehmens zu messen und zu steuern.

Die Buchführung ist eine Wissenschaft, die sich mit der Art und Weise beschäftigt, die Vermögensgegenstände eines Unternehmens zu veranschaulichen und zu verwalten. Sie ist eine der ältesten Wissenschaften, die es gibt, und hat sich im Laufe der Jahrhunderte entwickelt. In der heutigen Zeit ist die Buchführung ein unverzichtbares Werkzeug für jeden Unternehmer, um den Erfolg seines Unternehmens zu messen und zu steuern.

I.

EINGANG. — WALHALLA.



LIEBE des Ruhms ist den

Unternehmungen des Königs gewiss nicht fremd, ich möchte jedoch den Antrieb zu denselben in einem noch edleren Gefühl entdecken.

Kein Deutscher hat lebhafter, als der König, die Schmach und das Elend empfunden, welche die Französische Republik in dem Gebrauch ihrer Freiheit, und das Kaiserreich in seiner Schlachtenlust, über Deutschland ergossen haben.

Diese Kränkung der Ehre und der Wohlfahrt des Vaterlandes haben einen tiefen Eindruck in seiner Seele zurückgelassen. Und dieses Gefühl ist es, an welches sich die ersten

## MÜNCHEN.

Kennzeichen seiner Kunstliebe anknüpfen, stets in inniger Verbindung mit der Liebe für den Ruhm des Vaterlandes; in diesem Gefühle muß man die erste Triebfeder der unbegrenzten Thätigkeit suchen, welche er seitdem entfaltet hat.

Im Jahre 1806 reiste er in Spanien. Er war in Figueras, als er von Napoleon die Einladung empfing, sich zum Kriegsheere nach Polen zu begeben. Er kam am Vorabende der Schlacht von Pultusk daselbst an, und erhielt den Befehl einer Abtheilung Bairischer Truppen, welche den Französischen Heeren zugeschaart war.

Auf seiner Hinreise durch Berlin (er war damals noch sehr jung) geschah es nun, daß er beim Anblicke des herrlichen Brandenburger Thors mit dem Viergespann seines Siegeswagens, dessen es bald darauf durch den Sieger beraubt wurde, das Verlangen in sich entstehen fühlte, durch ein Denkmal von hoher Bedeutung, von tiefem Sinn und großartigem Gepräge, den einstigen Ruhm seines edlen Vaterlandes, dieses in den letzten Jahren durch so grausame Unfälle heimgesuchten Deutschlands, zu verewigen. Johannes Müller, der damals sich in Berlin befand, bestärkte ihn in diesem Gedanken. »Man muß,« sagte der Fürst, »aus den Trümmern die Berühmtheiten des Vaterlandes hervorziehen und ihnen ein Pantheon weihen.« Der Name Walhalla wurde später angenommen. Solches geschah zu Ende des Jahres 1806.

Es war am 7. Januar des folgenden Jahres, als der Fürst, zur Ausführung seines Entwurfes, in eben dieser Stadt zum ersten Mal die Werkstätte des Bildhauers Schadow besuchte, der gegenwärtig Director der Berliner Kunst-Akademie ist, um sich mit ihm über diesen Gegenstand zu besprechen. Er war bei diesem Besuche von dem Preussischen Baumeister Moser und dem Aufseher der Münchener Bildergalerie Dillis begleitet. Am folgenden Tage kam Dillis nochmals zu Schadow, und am 10. desselben Monats wurde der Bildhauer zum Fürsten beschieden, um mit ihm einen Vertrag abzuschließen; er empfing zum Angelde hundert

## ARBEITEN DES KÖNIGS.

Friedrichsdor für zwei Brustbilder in Marmor, welche vorläufig bei ihm bestellt wurden.

Der Fürst begab sich hierauf nach Polen, wie wir schon gesagt haben, und Dillis kehrte nach München zurück.

Die bei Schadow für Walhalla bestellten Brustbilder sind folgende:

Wieland, geboren 1733, gestorben 1813.

Klopstock, geboren 1724, gestorben 1803.

Kant, geboren 1724, gestorben 1804.

Haller, geboren 1708, gestorben 1777.

Johannes Müller, geboren 1752, gestorben 1809.

Dieser berühmte Geschichtschreiber hat in Gegenwart des Fürsten zu seinem Bilde gesehn; und während dieser Zeit that der Fürst ihm Fragen aus der Bairischen Geschichte, und erhielt von ihm die bestimmtesten Antworten über die Begebenheiten und ihre Zeitbestimmung. Die Gelehrsamkeit und das Gedächtnis des Geschichtschreibers erregten die Bewunderung des Fürsten.

Derselbe Künstler erhielt dann noch den Auftrag, folgende Brustbilder zu machen.

Copernicus.

Leibnitz.

Otto von Gerike, der Erfinder der Luftpumpe.

Könrad der Salier.

Heinrich der Vogler.

Otto der Große, Deutscher Kaiser.

Heinrich der Löwe, Herzog von Baiern und Sachsen, geboren 1129.

Graf Friedrich Wilhelm Ernst von der Lippe, Portugiesischer Feldmarschall, gestorben 1777.

Friedrich der Große.

Herzog Ferdinand von Braunschweig, Friedrichs des Großen Feldherr, gestorben 1806.

## MÜNCHEN.

Viele andere Brustbilder wurden anderen Preussischen Künstlern aufgetragen, namentlich zehn an Rauch, fünf und zwanzig an Tieck, und drei an Wichman, Ritschel und Wredow.

Die Unternehmung des Königs blieb damals hiebei stehen, und erst im Jahre 1814, nach dem Falle Napoleons, wurde sie wieder aufgenommen. Die Akademie zu München machte, auf Befehl des Fürsten, die Ankündigung der Walhalla bekannt, und die Künstler aller Länder wurden eingeladen, daran Theil zu nehmen und ihre Entwürfe dazu einzureichen. Die Akademie erkannte einem jungen Baukünstler in München den Preis zu, aber der Fürst entschied anders, und beauftragte Herrn Klenze, einen neuen Entwurf zu machen. Dieser wurde schliesslich angenommen, und im Jahre 1820 begannen die vorbereitenden Arbeiten zur Ausführung. Die innere Einrichtung wurde erst im Jahre 1830 festgesetzt. In der Zwischenzeit wurden dem Bildhauer Wagner in Rom die erhobenen Bildwerke des Frieses aufgetragen, welche die Urgeschichte des Deutschen Volkes darstellen; und Rauch machte für das Innere sechs Siegesgöttinnen, und das Modell einer Gruppe, welche das vordere Giebelfeld zieren wird. Dies letzte Werk, dessen Ausführung dem Bildhauer Schwanthaler anvertrauet ist, wird gegenwärtig in dessen Werkstätte fortgesetzt. Eben dieser Künstler wird die Bildwerke des hintern Giebelfeldes nach eigenem Entwurf ausführen. Ich habe bei meinem letzten Aufenthalte zu München im Februar des Jahres 1837 diesen Entwurf gesehen, und gebe davon eine Abbildung in dem Kupferstichhefte. Diese Darstellung ist vielleicht das bedeutendste Werk dieses berühmten Künstlers: es liefert die Hermannsschlacht.

Das Gebäude wird ganz nach dem Entwurf und unter der Leitung von Klenze ausgeführt, den das Vertrauen des Königs, wie wir weiterhin sehen werden, mit den meisten von dem Könige angeordneten Arbeiten beauftragt hat, und der mithin mehr als irgend ein anderer Künstler dem Ruhme seines Reichs zugesellt ist.

## ARBEITEN DES KÖNIGS.

Der Name Walhalla ist eben so alt, als der Stamm und die Sprache der Germanen. So nannten sie den prächtigen Palast, in welchen ihre Einbildungskraft die auf der Walstatt gefallenen und durch die Walkyrien zu den Göttern geladenen Helden versetzte, die darin und auf den reizenden Gefilden umher ihr Heldenleben unsterblich fortführten: es war ihr Elysium.

Dieses Gebäude ist im Altdorischen, vor allen zu grofsartigen Denkmalen geeigneten Styl, und auf die herrlichste Stelle hingesezt, eine Stunde unterhalb Regensburg, auf der Höhe eines steilen Felsberges, den die Fluten der Donau bespülen.

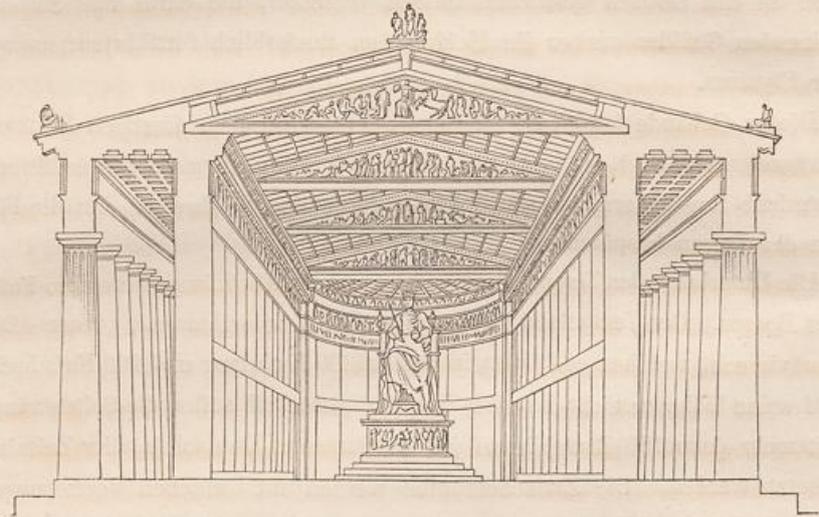
Die Unterbaue des Tempels erstrecken sich in Abstufungen bis zum Fusse des Berges. Der Tempel ist von weissem Salzburger Marmor gebaut. Das Langviereck, welches er bildet, ist unten 300 Fufs lang und 100 Fufs breit, und seine Höhe erreicht beinahe 75 Fufs. Innerhalb sollen die Seitenwände mit mehr denn 150 Brustbildern der berühmtesten Deutschen aller Zeitalter besetzt werden. Die Zwischenräume werden mit baulichen Verzierungen und mit den vorgedachten Standbildern und erhobenen Bildwerken bedeckt. Der Bau hat im Jahre 1830 begonnen, und soll im Jahre 1840 vollendet sein \*.

Auf den Mauern soll innerhalb, in der ganzen Länge des Gebäudes, ein Gewölbe sich erheben, von viereckigen Öffnungen durchbrochen, um das Tageslicht einzulassen. Ich kann mich nicht überzeugen, dafs diese Einrichtung dem Baustyle des Ganzen gemäfs sei, und die Wirkung hervorbringen werde, welche man davon zu erwarten scheint. Ich würde ein wagerechtes offenes Gebälk vorziehen, mit Bildwerk von Holz, Eisen oder Erz verziert. Im Dache könnte man Öffnungen anbringen, welche den Öffnungen des Gebälkes entsprächen, und dieselben durch Fenster schliessen,

\* Man hat die Kosten des ganzen Baues nur auf zwei Millionen Gulden angeschlagen: aber diese Angabe ist nicht aus sicherer Quelle, und ich bin geneigt zu glauben, dafs die Kosten viel beträchtlicher sein werden.

## MÜNCHEN.

die von Arabesken in Glasmalerei eingefasst wären. Nachstehende kleine Abbildung wird meinen Vorschlag deutlich machen \*.



ENTWURF ZUR INNERN EINRICHTUNG DER WALHALLA.  
Geschnitten von Wolf in Berlin.

Ich habe mit der Walhalla begonnen, obgleich sie noch nicht vollendet ist; denn dieses Denkmal ist der lebendige Ausdruck des Gedankens des Königs; es ist die Verkündigung seines Lebens. Man begreift die ganze Richtung, welche die Thätigkeit dieses Fürsten genommen hat, wenn man die poetische Wendung seiner Ideen kennt, seine vaterländischen und religiösen Gefühle, den Antheil, welchen er an der Litteratur seines Volkes nimmt, die Verehrung, welche er für die klassischen Schriftsteller des Alterthums hegt, und die Kenntniss, welche er davon besitzt.

Es ist hier nicht der Ort, eine ausführliche Beschreibung dieses Denkmals

\* Dieses wurde im Jahre 1835 geschrieben. Ich glaube, daß man nunmehr die Wölbung der Decke wirklich aufgegeben hat. Man vergleiche Kap. IX., Baukunst.

## ARBEITEN DES KÖNIGS.

in baulicher Hinsicht zu liefern; ich beschränke mich darauf, eine Abbildung des Gebäudes zu geben, welche sich an der Spitze des Kupferstichheftes befindet, und nach einem Gemälde von Klenze ausgeführt ist.

Die übrigen dem vaterländischen Ruhme oder dem öffentlichen Nutzen gewidmeten Denkmale, welche der König gegründet, oder deren Errichtung entschieden, vorbereitet oder schon angefangen ist, sind:

II. Die Arkaden oder Bogengänge des Hofgartens, nach dem Entwurfe des Baumeisters Klenze.

III. Die Glyptothek oder Halle antiker Bildwerke, nach dem Entwurfe desselben Baumeisters.

IV. Die Pinakothek oder Gemälde-Halle nach Demselben.

V. Der südliche neue Flügel des Schloßes oder Königsbaues, auf der Seite des Schauspielhauses, nach Demselben.

VI. Der nördliche neue Flügel des Königsbaues dem Garten und den Arkaden gegenüber, auch genannt der Festpalast, ebenfalls nach Klenze.

VII. Die Allerheiligen-Kapelle oder Hofkapelle im Schloße, nach demselben Baumeister.

VIII. Die Basilika des Heiligen Bonifaz mit dem Benedictiner-Kloster sind noch im Bau begriffen, und dem Baumeister Ziebland anvertraut.

IX. Die Ludwigskirche, ebenfalls noch nicht vollendet, nach dem Baumeister Gärtner.

X. Die Marienkirche in der Vorstadt Au, nach Olmüller.

XI. Das Odeon oder der Concertsaal, nach Klenze.

XII. Das Isarthor, nach Gärtner.

XIII. Die Bibliothek, nach Demselben.

XIV. Die Blindenanstalt, nach Demselben.

XV. Die Universität, nach Demselben.

XVI. Das zu Kunst- und Gewerbe-Ausstellungen bestimmte Gebäude, nach Ziebland. Dieser Bau war bei meiner letzten Anwesenheit zu München im Jahre 1837 noch nicht angefangen.

## MÜNCHEN.

XVII. Die Bairische Walhalla, nach Klenze, nur noch Entwurf, dessen Ausführung aber entschieden ist und nahe bevorsteht.

XVIII. Die Bildsäule des Königs Maximilian, dem Schauspielhause gegenüber, von Rauch.

XIX. Das Reiterbild des Kurfürsten Maximilian I., von Thorwaldsen.

XX. Der Obelisk, von Klenze.

Diesen bedeutenden Bauten muß man nun noch hinzufügen:

1) Den Ankauf der Gemäldesammlung der Brüder Boisserée und Bertrams.

2) Den Ankauf der Wallersteinischen Kunstsammlung.

3) Eine große Anzahl anderer Gemälde der verschiedenen Italienischen Schulen.

4) Die antiken Bildwerke, welche in der Glyptothek zusammengestellt sind.

5) Die Sammlung antiker Vasen, bestehend aus den in Girgenti gekauften Sicilianischen Vasen, aus der berühmten Sammlung der Königin Karoline von Neapel, und aus den Sammlungen von Candelori, Feoli und Anderen.

6) Eine große Chinesische Sammlung, welche in Rom erkaufte und in ihrer Art einzig ist.

7) Die bei Salzburg gefundenen Römischen Alterthümer.

8) Die zahlreichen und prächtigen Glasgemälde, welche der König für die Domkirche zu Regensburg und für die neue Pfarrkirche der Vorstadt Au machen läßt.

Man hat Mühe zu begreifen, wie die besonderen Hilfsquellen des Königs binnen so weniger Jahre so große Erfolge haben hervorbringen können.

Nach der Aufzählung aller dieser Denkmale, gehen wir nun an die nähere Betrachtung derselben, nach der in der Überschrift dieses Kapitels angekündigten Beziehung.

## ARBEITEN DES KÖNIGS.

## II.

## DIE ARKADEN.

Die Arkaden bilden die Fortsetzung des Schloßes auf der Seite der Ludwigsstraße, und begränzen den Hofgarten in seiner ganzen Länge. Die eine Hälfte dieser Arkaden ist der Bairischen Geschichte gewidmet, die andere Hälfte Italienischen Ansichten, deren Ausführung dem Landschaftsmaler Rottmann übertragen ist, welcher sich unter den Münchener Landschaftern durch die Leichtigkeit seiner Arbeit auszeichnet. Man könnte von ihm sagen, daß die malerische Wirkung stets auf der Spitze seines Pinsels schwebt. Wir haben anderswo gesehen, und werden ferner sehen, daß es noch andere Eigenschaften eines Landschaftmalers giebt, Eigenschaften, welche ich denjenigen vorziehe, die ich in Rottmanns Werken erkenne: gleichwohl ist er einer der bedeutendsten Künstler Deutschlands, und die Art, wie er diese Frescomalereien ausgeführt hat, sichert ihm eine der ersten Stellen unter den Landschaftern unsers Zeitalters. Ich für mein Theil liebe mehr seine Skizzen nach der Natur, als seine ausgeführten Gemälde; in jenen zeigt er ein ungemeines Geschick, die Natur auf der That zu ergreifen; man möchte sagen, sein Pinsel zeichnet mit Verständnis und Treue alles auf, was die Natur ihm vorsagt, ohne daß die Eigenthümlichkeit, die Kunst, die Geschicklichkeit des Malers sich zwischen ihr und dem Künstler einschieben, und ihn eben durch ihre Beihülfe irre machen. In seinen ausgeführten Gemälden dagegen, und vor allen in seinen Wandmalereien der Arkaden, glaube ich zu viel Kunstfertigkeit zu bemerken.

Ogleich es unter den geschichtlichen Frescomalereien der Arkaden einige giebt, die in Hinsicht der Kunst wenig Lob verdienen, werden wir jedoch bei allen ohne Ausnahme verweilen, wegen der vaterländischen Bedeutung, welche sich daran knüpft. Die Geschichte Baierns, welche der Gegenstand

## MÜNCHEN.

dieser Gemäldereihe, ist so innig mit der Geschichte des übrigen Deutschlands verbunden, daß die Beschäftigung mit der einen zugleich Beschäftigung mit der andern ist. Indessen würde es zu lange die Betrachtung der Arbeiten des Königs, welche wir gegenwärtig vorhaben, unterbrechen, wenn ich hier, in Folge der Gemälde, die Hauptzüge der Bairischen Geschichte einschalten wollte: wir haben es vorgezogen, dieselben in der Einleitung zu diesem Bande zu liefern. Dorthin verweisen wir die Leser, und ersuchen sie, mit uns diesen Ausflug ins Gebiet der Geschichte zu thun, um sich in den Gedankenkreis zu versetzen, der alle Unternehmungen des Königs beherrscht. Wenn von unseren Lesern die Geschichte Deutschlands und der Geist derselben fremd bliebe, der würde nicht im Stande sein, das neue München zu begreifen, dessen Schöpfung unter dem Könige Ludwig auf eine für Baiern und für ganz Deutschland so ruhmvolle Weise fortschreitet.

Wir beschränken uns hier also auf eine Erzählung der Gegenstände, welche in diesen Gemälden behandelt worden, und auf die Namen der Künstler, deren Werk sie sind: in künstlerischer Hinsicht werden wir sie einzeln betrachten, wenn wir auf die Geschichtsmaler kommen, im vierten Kapitel.

## DIE GESCHICHTSGEMÄLDE DER ARKADEN.

1) Otto der Große von Wittelsbach befreit das Deutsche Heer aus dem Engpasse von Chiusa oder der Etschklause im Jahre 1155.

Dieses Gemälde, und das Sinnbild der Stärke gegenüber, sind von Ernst Förster aus Altenburg.

2) Derselbe Pfalzgraf Otto von Wittelsbach empfängt die Belehnung mit dem Herzogthume Baiern im Jahre 1180.

Diesem Geschichtsbilde gegenüber sieht man die Treue in der Gestalt einer Frau, die eine von einem Hunde verfolgte Schlange tödtet. Beide Gemälde sind vom Professor Clemens Zimmermann zu München.

## ARBEITEN DES KÖNIGS.

3) Vermählung Otto's des Erlauchten mit Agnes Pfalzgräfin vom Rhein im Jahre 1225.

Dieses Gemälde ist von Wilhelm Röckel aus Schleifsheim; der Genius des Glücks gegenüber ist von Sittman gemalt, nach der Zeichnung des Professors Zimmermann.

4) Einsturz der Innbrücke bei Mühlendorf mit den hinüber flüchtenden Böhmen im Jahre 1253.

Dieses Gemälde ist von Karl Stürmer aus Berlin. Das Sinnbild des Krieges gegenüber ist von E. Förster.

5) Sieg des Kaisers Ludwig des Baiern bei Ampfing im Jahre 1322.

Dieses Gemälde ist von Karl Hermann aus Dresden; das Sinnbild der Mäßigung gegenüber ist von Georg Hiltensperger gemalt, nach der Zeichnung von Eberle.

6) Ludwigs des Baiern Kaiserkrönung zu Rom im Jahre 1328.

Gemalt von Hermann Stilke aus Berlin; das Sinnbild des Überflusses ist von Karl Schorn aus Düsseldorf.

7) Albrecht Herzog von Baiern schlägt die Böhmisches Krone aus, im Jahre 1440.

Dieses Gemälde ist von Georg Hiltensperger aus Haldenwang im Allgäu.

8) Sieg Herzog Ludwigs des Reichen bei Giengen im Jahre 1462.

Gemalt von Wilhelm Lindenschmidt aus Mainz; das Sinnbild des Reichthums gegenüber ist von Philipp Volz aus Bingen, nach W. Kaulbachs Zeichnung.

9) Herzog Albrecht IV. führt das Erstgeburtsrecht bei der Bairischen Erbfolge ein, im Jahre 1506.

Das Gemälde, welches das Andenken dieser Einrichtung heiligt, ist von der Hand Philipp Schilgens aus Osnabrück; das Sinnbild der Weisheit gegenüber hat Ph. Volz nach W. Kaulbachs Zeichnung gemalt.

10) Erstürmung der Kölnischen Veste Godesberg durch die Baiern im Jahre 1583.

## MÜNCHEN.

Gemalt von Gottlieb Gassen aus Koblenz; das Sinnbild der Schutzwehr, in der Gestalt einer streitbaren Frau, deren Schild eine Bischofsmütze beschirmt, ist von K. Schorn.

11) Maximilians I. Herzogs von Baiern Erhebung zur Kurfürstenwürde im Jahre 1623.

Dieses Gemälde ist von Adam Eberle aus Düsseldorf; das Sinnbild der Religion gegenüber hat K. Stürmer gemalt.

12) Kurfürst Maximilian Emanuel erstürmt Belgrad im Jahre 1688.

Gemalt von K. Stürmer; das Sinnbild des Friedens ist von Eberle.

13) Die Baiern erstürmen die Ersten eine Türkische Verschanzung bei Belgrad im Jahre 1717.

Dieses Gemälde ist von Dietrich Monten aus Düsseldorf.

14) Maximilian Joseph III. stiftet die Akademie der Wissenschaften im Jahre 1759.

Gemalt von Ph. Volz.

15) Der Baiern Antheil an der entscheidenden Schlacht bei Arcis sur Aube im Jahre 1814.

Gemalt von D. Monten.

16) König Maximilian I. giebt seinem Volke die Verfassungsurkunde im Jahre 1818.

Ebenfalls von D. Monten gemalt.

Unter den Sinnbildern sind noch die Bavaria und die Bairischen Flüsse von Kaulbach anzuführen; die Eingänge der Halle haben Eugen Neureuther und Karl Sipmann mit Trophäen und Arabesken geschmückt.

## ARBEITEN DES KÖNIGS.

## III.

## DIE GLYPTOTHEK.

Seit dem Jahre 1808 hat der König angefangen, die schönsten Werke der alten Bildhauerkunst anzukaufen, in der Absicht, seinem Lande ein Museum zu schenken, welches der neuern Kunst die besten Vorbilder darböte, so wie zum Ruhme und zum Reichthume des Landes beitrüge. Diese Sammlung umfaßt alle Zeitalter der alten Bildhauerkunst; sie ist nach der Zeitfolge geordnet, in einer Reihe prächtiger Säle, welche in der Mitte durch zwei große viereckige Räume mit den Wandgemälden von Cornelius getrennt sind. Diese beiden Säle kann man als die Wiege der neuern Frescomalerei betrachten, als ihre Entwicklung und Anwendung im Großen, nach den ersten glücklichen Versuchen in der *Sala-Bartoldi*, in der Villa Masimi und anderen Orten Roms.

Es bedurfte eines solchen Zusammentreffens von Umständen, wie dasjenige, welches die Verarmung vieler großer Geschlechter in Italien herbeiführte, um den Ankauf so vieler Meisterwerke der alten Bildhauerkunst möglich zu machen. Diese Geschlechter, und vor allen die Römischen, waren genöthigt, Kunstwerke zu veräußern, welche Jahrhunderte hindurch ihren Ruhm ausmachten, und waren glücklich, wenn sie Preise dafür erlangten, welche dem Werthe der Gegenstände angemessen, und im Stande waren, ihre Verarmung zu verhindern oder aufzuhalten. Auf solche Weise kaufte der König viele Alterthümer von den Italienischen Herren; andere Gegenstände, die schon in die Hände der Speculanten, der Trödler oder Kunsthändler übergegangen waren, wurden ihm von diesen verkauft; andere fand er endlich in den Palästen der alten Fürsten von Baiern, und auch neuere Nachgrabungen haben dazu beigetragen, diese Sammlung zu bereichern. So kommen, zum Beispiel, die Ägyptischen Alterthümer größtentheils

## MÜNCHEN.

aus der Villa Albani und aus der Sammlung des Generalconsuls Drovetti. Die Alterthümer in dem sogenannten Saale der Incunabeln sind von den Herren Dodwell, Vescovati und Anderen gekauft.

Der Ägineten-Saal enthält nur Kunstwerke von dem zertrümmerten Tempel der Insel Ägina, welcher der dem Panhellenischen Jupiter geweihte soll gewesen sein. Diese wichtige Entdeckung verdankt man den Herren von Haller, Cockerell, Forster und Linkh. Die Ausgrabungen dort fanden im Jahre 1811 statt, und im folgenden Jahre erwarb der König die ganze Sammlung für eine bedeutende Summe\*. Die Ergänzungen wurden in Thorwaldsens Werkstätte ausgeführt. Diese Bildsäulen, aus den beiden Giebfeldern des Tempels, gehören zu den wichtigsten und kostbarsten Gegenständen, welche die Nachgrabungen bisher den Wissenschaften und Künsten wieder zugestellt haben. Es verdient bemerkt zu werden, dafs, während die Köpfe dieser ansehnlichen Reihe von Bildsäulen alle ein gemeinsames herkömmliches Gepräge tragen, und Ähnlichkeit zeigen mit der Kunst der Ägypter, die übrigen Theile des Leibes dagegen von einem tiefen Naturstudium zeugen.

Die Kunstwerke in dem Apollo-Saale stammen aus dem Palast Barberini, der Villa Albani und dem Palast Braschi. Die Bildsäule des Apollo, von welcher dieser vierte Saal seinen Namen führt, ist preiswürdig von Winkelmann beschrieben, und war lange unter dem Namen der Barberinischen Muse bekannt: sie hat auf den Ausspruch einiger Gelehrten ihr Geschlecht geändert.

Der schlafende Satyr, genannt der Barberinische Faun, ist die Hauptzierde des fünften Saales, und vielleicht der ganzen Glyptothek. Diese Bildsäule ist der Gegenstand vieler Vermuthungen und gelehrter Untersuchungen gewesen, in welchen die Namen Praxiteles und Skopas vorkommen. Man behauptet, dafs sie unter Hadrian dessen Grabmal zierte; dafs

\* Jemand, der gut unterrichtet sein will, und es wohl sein kann, giebt die Summe auf 10,000 Ducaten an.

## ARBEITEN DES KÖNIGS.

sie bei Belisars Belagerung zum Vertheidigungsmittel diente, und so auf die Stürmenden hinabgestürzt wurde: was man für ausgemacht hält, ist, dafs sie im 15ten Jahrhundert verstümmelt in der Engelsburg gefunden, und damals von den Barberini's gekauft wurde. Vor zwanzig Jahren ist sie von dem Bildhauer Pacini in Rom ergänzt worden. Der König hat sie der Familie Barberini für 8000 Römische Seudi abgekauft.

Die Villa Albani, der Palast Braschi, der Palast Ruspoli in Rom und der Palast Bevilacqua in Verona, haben die Mehrzahl der übrigen schönen Bildsäulen hergegeben, welche dieser Saal enthält. Man bemerkt darunter eine Ino, auch Leukothea genannt, einen Hermaphroditen, einen Silen, einen lachenden Satyr, benannt der Faun mit dem Flecken, einen anderen Faun, der Winkelmannsche Faun genannt.

Der sechste Saal ist der Saal der Niobiden. Auch hier sind es die Villa Albani, die Paläste Braschi, Barberini, Rondanini, Bevilacqua und andere, welche die meisten darin enthaltenen Bildhauereien geliefert haben. Der kniende Niobide, Ilioneus benannt, ist, obgleich verstümmelt, unter allen Werken dieses Saales dasjenige, das am meisten hervorrägt durch die Schönheit der Formen und der Ausführung. Ein erhobenes Bildwerk, welches ein Opfer darstellt, wird auch als eins der schönsten Stücke dieses Saales betrachtet.

Aus dem sechsten Saale tritt man in die Säle, welche den Frescogemälden des Cornelius gewidmet sind. Dieser grofse Meister hat in drei Gemälden des ersten Saales, welcher der Göttersaal heifst, den Olymp, die Unterwelt und das Reich Neptuns dargestellt. Diese drei Gemälde füllen die Bogenfelder der drei Wände, und verbinden sich an der gewölbten Decke durch viele Darstellungen, die sich auf die Liebesgeschichten der Götter mit den Sterblichen und auf die Macht des Schicksals beziehen, welches, laut der Mythologie, seine Herrschaft auf gleiche Weise über die Bewohner des Olymps, wie der Erde, ausübt. Alle diese mannigfaltigen Gemälde füllen in ebenmäfsiger Vertheilung die Felder des Gewölbes, und

## MÜNCHEN.

endigen in vier Gestalten des Eros, des ältesten der Götter, aus welchem alle Dinge ihren Ursprung haben. Diese vier Gestalten sind Sinnbilder der vier Elemente; die eine ist mit einem Delphin dargestellt; die zweite mit dem Adler des Jupiter, die dritte mit einem Pfau, und die vierte mit dem Cerberus.

Der zweite Gemaldesaal, genannt der Trojanische Saal, stellt den Trojanischen Krieg dar. Hier, wie in dem vorigen Saale, sind die Bogenfelder der drei Wände, der Fensterwand gegenüber, mit den bedeutendsten Zügen der großen Heldendichtung gefüllt; es sind: der Zorn des Achilles, der Kampf um die Leiche des Patroklos und die Zerstörung Troja's. Auch hier beginnt, von der Mitte des Deckengewölbes aus, die Herleitung des gesammten Gegenstandes, und in dem Maße, wie die Deckenfelder herabsteigen, entwickelt sich der Inhalt, und gelangt zu seiner reichsten Entfaltung in den drei großen Gemälden, welche bis zur Grundlinie des Gewölbes niedergehen.

Der Gedanke ist groß, die Ausführung glücklich; das Heldengedicht der Alten hat in Cornelius einen würdigen Ausleger gefunden.

Aus diesen Sälen tritt man in den Heroen-Saal, welcher alte Brustbilder und Bildsäulen der Heroen enthält.

Dann folgt der Römersaal, worin Vasen, Leuchter, Säulen, Altäre und auch Bildsäulen, Brustbilder und erhobene Bildwerke in großer Anzahl aufgestellt sind.

Alle diese Werke rühren aus denselben Quellen her, welche ich oben schon angegeben habe.

Diese Sammlung der Alterthümer endigt mit dem Saale der Bildwerke in farbigen Steinen.

Hierauf gelangt man in den letzten Saal, welcher Kunstwerke der gegenwärtigen Zeit enthält: Bildsäulen und Brustbilder von Canova, Thorwaldsen, Rauch, Georg und Rudolf Schadow, Eberhard und anderen neueren Bildhauern.

## ARBEITEN DES KÖNIGS.

## IV.

## DIE PINAKOTHEK ODER GEMÄLDEGALERIE.

Längst schon empfand man die Nothwendigkeit, den alten Gemälden, die Baiern besitzt, ein eigenes Gebäude zu widmen, welches der Wichtigkeit und Schönheit derselben angemessen, und geräumig genug wäre, sie alle aufzunehmen. Die Menge der dem Könige von Baiern gehörigen Gemälde hatte die Zahl von 9000 erreicht. Sie waren zerstreut, und viele neue Erwerbungen des regierenden Königs waren sogar noch nicht einmal aus ihren Kästen genommen, weil es an Platz fehlte, sie aufzustellen. Überall, wo man diese zerstreuten Gemälde aufsuchen musste, hatte man zu bedauern, dass sie so wenig Licht empfangen, oder in einer falschen Beleuchtung aufgestellt waren.

Im Jahre 1822 erhielt Herr von Klenze den Auftrag, einen Entwurf zu einem neuen Museum anzufertigen. Dieser Entwurf wurde im Jahre 1824 eingereicht und genehmigt. Am 3. Mai des Jahres 1826 wurde, zugleich zur Feier des Geburtstages Rafaels, der Grundstein gelegt. Die Eröffnung der Galerie fand am 16. October des Jahres 1836 statt.

Die Kosten der Aufführung und Ausschmückung dieses Gebäudes erreichen beinahe die Summe von 1,500,000 Gulden oder 3 Millionen Franken.

Die großen Gemälde hängen in ungeheuren Sälen, die von oben erleuchtet sind. Die kleineren Bilder empfangen ihr Licht von der Seite, und befinden sich in einer Reihe von 23 kleinen Gemächern. Sämmtliche Gemälde sind nach den Malerschulen geordnet.

Die großen Säle sind auf folgende Weise vertheilt:

In dem ersten Saale beginnt die Altdeutsche Schule.

Dann folgen die alten Bairischen Maler.

Hierauf die alten Niederländer.

## MÜNCHEN.

Den nächsten Saal nimmt allein Rubens ein.

Den folgenden besetzen die übrigen Niederländer.

Dann kommen die Spanier und Franzosen.

Die Italiener.

Wieder die Italiener.

Und nochmals die Italiener.

Diese Säle sind 50 bis 80 Fufs lang, 40 Fufs breit und 50 Fufs hoch.

In der Vorhalle sieht man die Brustbilder der Urheber der verschiedenen, in diesem großen Gebäude vereinigten Sammlungen:

Joseph Wilhelm Kurfürst von der Pfalz.

Maximilian Emanuel Kurfürst von Baiern.

Karl Herzog von Zweibrücken.

Karl Theodor Kurfürst von der Pfalz.

König Maximilian Joseph.

König Ludwig.

Den kleinen Gemächern gegenüber läuft, ihrer ganzen Länge nach, eine in 25 Logen abgetheilte Galerie, deren Wände und gewölbte Decken in Fresco bemalt sind. Hier erscheint eine Geschichte der Malerei in Gemälden. Die Darstellungen folgen so auf einander:

I. Das Gemälde des Bogenfeldes, dem Fenster gegenüber, ist sinnbildlich: der Bund der Kirche mit den Künsten. Das Gemälde des Deckengewölbes desgleichen: der König an der Hand des Genius der Dichtkunst in den Hain der Künstler und Dichter eintretend.

II. Bogenfeld: Giovanni Pisano überreicht dem Rathe von Pisa den Entwurf des Campo Santo. Deckengemälde: Vorstellung aus den Kreuzzügen.

III. Bogen: Cimabue, die Procession seines Bildes der Heiligen Jungfrau. Decke: Züge aus Cimabue's Leben.

IV. Bogen: Giotto begleitet den Papst nach Avignon; ein zweites Gemälde zeigt ihn zu Neapel mit Malen beschäftigt. Decke: Züge aus Giotto's Leben.

## ARBEITEN DES KÖNIGS.

V. Bogen: Fiesole schlägt die Bischofswürde aus. Decke: Züge aus dem Leben Fiesole's.

VI. Bogen und Decke: Darstellungen aus Masaccio's Leben.

VII. Bogen: Perugino lehrt den Rafael die Malerkunst. Decke: Sinnbilder und Bildnisse mehrerer Schüler Perugino's.

VIII. Bogen: Signorelli entwirft sein jüngstes Gericht. Decke: Auftritte aus Signorelli's Leben.

IX. Bogen: Geburt und Tod Leonardo da Vinci's. Decke: Mythologische Darstellungen.

X. Bogen: Correggio von den Grazien gekrönt. Decke: Correggio von seinen Schülern umgeben.

XI. Bogen: Tizian. Decke: Venetianische Schule.

XII. Bogen: Michelangelo als Baumeister: er mißt die Größe der Peterskuppel. Decke: Michelangelo als Bildhauer und Maler.

XIII. Diese mittlere Loge ist dem Rafael gewidmet. Bogen: Rafaels Tod. Decke: Züge aus seinem Leben.

Die folgenden Logen werden ebenso die Altdeutschen, Niederländischen, Französischen und Spanischen Maler darstellen, mit Ausnahme der letzten Loge, welche mit einer Verklärung der Malerei beschliefen wird.

Als ich Vorstehendes schrieb, waren die ersten dreizehn Logen schon weit vorgerückt, ja zum Theil vollendet; an den übrigen fehlte noch Alles, bis auf die Entwürfe. Cornelius hat die Zeichnungen zu allen schon ausgeführten Gemälden geliefert; er wird sie auch zu den übrigen machen. Wir werden in dem von Cornelius handelnden Kapitel auf diesen Gegenstand zurückkommen.

Der größte Theil des Cartons und mehrere Gemälde sind von Zimmermann ausgeführt; er hat auch die Leitung dieser ganzen wichtigen Arbeit gehabt. Viele andere Maler haben an der Ausführung dieser Frescobilder geholfen, wie wir sehen werden, wenn von den einzelnen Münchener Künstlern die Rede ist.

## MÜNCHEN.

Es giebt nur Eine Stimme über die Schönheit der Pinakothek, und wo eine so vollkommene Einhelligkeit des Beifalls besteht, würde es überflüssig sein, meine Leser mit meiner besonderen Meinung bekannt zu machen. Übrigens scheint es mir unmöglich, den äußern Anblick dieses Gebäudes nicht genügend zu finden, nicht die glückliche Vertheilung der Räume zu billigen, und nicht von dem mächtigen Anblicke betroffen zu sein, welchen die Vorhalle und die großen Säle darbieten.

Die Bildsäulen, welche auf der Höhe des Gebäudes sollen zu stehen kommen, werden eine seiner schönsten Zierden ausmachen; sie werden nach den Modellen und unter der Leitung Schwanthalers ausgeführt. Die Modelle im Kleinen, welche ich sämmtlich bei diesem Künstler gesehen habe, lassen keinen Zweifel über die schöne Wirkung, welche diese Standbilder thun werden, wenn sie im Großen ausgeführt sind, und die ihnen bestimmte Stelle eingenommen haben. Es sind folgende: 1) Van Eyk. 2) Hemmeling. 3) Dürer. 4) Holbein. 5) Martin Schön. 6) Rubens. 7) Van Dyck. 8) Velasquez. 9) Poussin. 10) Claude Lorrain. 11) Murillo. 12) Rafael. 13) Perugino. 14) Michelangelo. 15) Leonardo da Vinci. 16) Bellino. 17) Titian. 18) Masaccio. 19) Ghirlandajo. 20) Andrea del Sarto. 21) Fiesole. 22) Francesco Francia. 23) Domenichino. 24) Correggio.

Ich habe jetzo nur noch einige Gemälde hervorzuheben, welche ich für die schönsten dieser umfassenden Sammlung schätze.

Der Rubens-Saal ist vielleicht derjenige, der die meisten Werke von unbestreitbarer Echtheit und einem von der allgemeinen Meinung sehr hoch angeschlagenen Preise enthält; hier befindet sich vielleicht der größte Geldwerth.

Die Van Dyck, Snayers, Rembrandt, Van der Helst, Breughel, Van der Werf und die Mehrzahl der Niederländischen Genremaler und Landschaftler der besten Zeit, bilden eine andere sehr kostbare Reihe.

Unter den Italienischen Gemälden schätze ich am höchsten dasjenige des

## ARBEITEN DES KÖNIGS.

Perugino: die Heilige Jungfrau zwischen zwei Heiligen stehend; und das des Francia: die Mutter Gottes vor dem Jesuskinde niedersinkend.

Unter den Altdeutschen Gemälden habe ich mehrere bewundert, die Dürers Werk sind (namentlich die vier Apostel und das Bildnis des Künstlers selber), und einige von denen, welche dem Hemmeling beigelegt werden. Besonders schön habe ich das Gemälde gefunden, welches auf Einer Tafel das ganze Leben Christi vorstellt, und zu der Boisserée'schen Sammlung gehörte. Viele Gemälde aus eben dieser Sammlung haben mir, als ich sie das letzte Mal, im Februar 1837, sah, nicht einen eben so günstigen Eindruck zurückgelassen, als vormals, und ich nehme selbst den Tod der Maria nicht davon aus. Ich würde in Verlegenheit sein, wenn ich sagen sollte, warum nicht. Ist es mein Geschmack, auf welche der unwiderstehliche Gang der Ideen und die neuere Kunst diesen Einfluß ausgeübt haben? Macht es ihre Aufstellung, die minder günstig ist? War ich damals begeistert, oder bin ich seitdem erkaltet? Ich weiß es nicht....

Dieses Museum bietet einen sehr glänzenden Anblick dar. Indessen hängen die Gemälde der großen Säle im Allgemeinen zu fern von dem Auge oder von dem Lichte.

Nachdem ich diese Galerie gesehen habe, halte ich es noch immer für sehr schwer, eine zu errichten, welche alle Vorzüge in sich vereinigte, und es möglich machte, alle Mängel und Übelstände zu vermeiden, die man bei allen Gebäuden ähnlicher Art und Bestimmung bemerken muß.

## V.

DER KÖNIGSBAU: DER SÜDLICHE NEUE FLÜGEL DES SCHLOSSES AM  
MAXIMILIANSPLATZE.

Dieser Königsbau ist ein der antiken und der Deutschen Dichtkunst errichtetes Denkmal. Jedes Zimmer darin enthält Darstellungen aus einem

## MÜNCHEN.

der Dichter, deren Andenken der König durch bildliche Vergegenwärtigung hat feiern wollen.

Wir haben in der Einleitung bei dem Nibelungenliede und den Gedichten Eschenbachs und Walthers verweilt, als bei den ältesten, dem Auslande am wenigsten bekannten, und den bedeutendsten. Man könnte diese Altdeutschen, zum Theil aus der Urzeit stammenden Gedichte einer noch sich selbst überlassenen Natur vergleichen, den unberührten Urwäldern, oder den riesenmäsig aufgethürmten Felsen, zwischen denen die Glätscher sich herabwinden und zahllosen Quellen eines lebendigen und reinen Wafers ihren Ursprung geben. Schneller werden wir an den Dichtern vorübergehen, die unserer Zeit näher stehen, wie Klopstock, Bürger und andere. Diese sind auch schon in Frankreich und England bekannt durch das Buch der Frau von Staël über Deutschland und durch andere litterarische Werke.

Eine ausführliche Beschreibung aller Gemälde dieses Schloßflügels findet man in dem Büchlein von dem Maler Ernst Förster: »Leitfaden zur Betrachtung der Wand- und Deckenbilder des neuen Königsbaues in München.« Die Deckengemälde sind in Fresco, die Wandgemälde in Wachsfarben.

Jedes Zimmer ist einem Dichter gewidmet, und sie folgen also auf einander \*:

## ERSTES STOCKWERK.

## WOHNUNG DER KÖNIGIN.

1. *Erstes Vorzimmer der Königin.*

Die Gegenstände der Gemälde dieses Zimmers sind aus den Liedern Walthers von der Vogelweide genommen, der zu Anfange des dreizehnten

\* Die Beilage *E* am Ende dieses Bandes enthält eine Übersicht der Kosten dieses Gebäudes.

## ARBEITEN DES KÖNIGS.

Jahrhunderts lebte. Alle diese Gemälde sind von Gassen entworfen und ausgeführt \*.

2. *Zweites Vorzimmer der Königin.*

Die Gemälde sind aus dem Rittergedichte *Parcival* von Wolfram von Eschenbach, einem der reichsten und bedeutendsten Deutschen Dichter, der um das Jahr 1207 lebte. Entwürfe und Gemälde sind von Hermann \*\*.

3. *Dienstzimmer der Königin.*

Gedichte von Bürger. Zeichnungen und Gemälde in Wachsfarben von Volz, mit Hülfe von Dietz und Wendlin.

4. *Thronsaal der Königin.*

Klopstocks Dichtwerke. Die Decke ist mit vier Frescogemälden aus seinen Oden geziert. An den Wänden sieht man Darstellungen aus seiner Hermannsschlacht und den Tod Hermanns. Entwürfe und Ausführung sind von Kaulbach.

5. *Wohnzimmer der Königin.*

Bilder aus Wielands Gedichten. Der obere Fries ist dem Oberon gewidmet, und von Neureuther entworfen und gemalt. Die unteren Felder enthalten Darstellungen aus *Musarion* oder *Philosophie der Grazien*. Gemalt von Förster nach Kaulbachs Zeichnungen.

6. *Schlafzimmer der Königin.*

Darstellungen aus Goethe's *Faust*, von Kaulbach entworfen und zum Theil von ihm selber ausgeführt, zum Theil von Förster, Engelmann und Lecke.

\* Man vergleiche in der Einleitung dieses Bandes den Aufsatz III. über Walther, und im IV. Kapitel über Gassen.

\*\* Mehr davon in der Einleitung unter II. Wolfram, und im IV. Kapitel unter Hermann.

## MÜNCHEN.

7. *Gemach der Königin.*

Gemälde von Volz und Lindenschmitt nach Schillers Gedichten.

8. *Bibliothek der Königin.*

Darstellungen aus Tiecks Dichtungen; entworfen und gemalt von Schwind.

## WOHNUNG DES KÖNIGS, DEN GRIECHISCHEN DICHTERN GEWIDMET.

9. *Schlafzimmer des Königs.*

Bilder aus Theokrits Idyllen; zum Theil entworfen und ausgeführt von Schulze, zum Theil entworfen von H. Hefs, und ausgeführt von Röckel und Bruckmann.

10. *Wohnzimmer des Königs.*

Gemälde aus den Komödien des Aristophanes; entworfen von Schwanthaler, ausgeführt von Hiltensperger.

11. *Arbeitszimmer des Königs.*

Darstellungen aus den Tragödien des Aeschylus; gezeichnet von Schwanthaler, gemalt von Schilgen.

12. *Empfangszimmer des Königs.*

Darstellungen aus den Tragödien des Sophokles; gezeichnet von Schwanthaler, gemalt von Röckel, mit Ausnahme zweier Bilder, die von Hansen sind.

13. *Thronsaal des Königs.*

Erhobenes Bildwerk in Gyps, dessen Gegenstände aus Pindars Gesängen genommen sind, von Schwanthaler.

## ARBEITEN DES KÖNIGS.

14. *Dienstzimmer des Königs.*

Homers Hymnen. Alle Zeichnungen sind von Schnorr. Die Deckengemälde sind von Hiltensperger, die übrigen von Friedrich Olivier, Streidel und Schulze.

15. *Vorzimmer des Königs.*

Hesiodus. Sein Hauptwerk ist die Theogonie oder der Ursprung der Götter, und dieses Gedicht hat die Darstellungen zu dem Frieze geliefert. Die Zeichnungen sind von Schwanthaler, und gemalt haben sie Hiltensperger und Streidel.

16. *Anderes Vorzimmer des Königs.*

Der obere Fries stellt die Argonautenfahrt dar, nach einem Gedichte, welches lange Zeit unter Orpheus Namen geht.

Diese Malerei ist nach Art der Hetrurischen Vasengemälde in einer einzigen Farbe ausgeführt. Die Zeichnungen sind von Schwanthaler.

17. *Vorhalle.*

Die Karyatiden sind von Schwanthaler, und stellen die Nemesis und Nike Apteros dar, als Sinnbilder, die sich auf den Wahlspruch des Königs beziehen: »Gerecht und beharrlich.« Die acht Kreise Baierns sind hier unter ebenso viel bedeutsamen Gestalten abgebildet; ebenso ist die Bavaria selber gestaltet. Alle diese erhobenen Bildwerke sind von Meyer in Gyps ausgeführt nach Schwanthaler.

18. *Speisesaal.*

Anakreons Gedichte. Zeichnungen von Zimmermann, ausgeführt von ihm selber, mit Hülfe von Anschütz und Nilson.

## MÜNCHEN.

## ZWEITES STOCKWERK.

Die Zimmer dieses Geschosses sind mit Malereien von Hiltensperger und Anschütz geziert.

Die erhobenen Bildwerke in Gyps, darstellend die Fabel von den Aphroditen, hat Schwanthaler gearbeitet.

## ERDGESCHOSS.

Die fünf großen Räume der ganzen linken Seite des Gebäudes sind den Nibelungen gewidmet, diesem großen volkstümlichen Heldengedichte der Deutschen, welches die berühmtesten Thaten der alten Germanischen Helden enthält, und mit dem zwölften und dreizehnten Jahrhundert in vollendeter Gestalt hervortritt \*.

Die Wahl und Ausführung der Gegenstände machen dieses große Werk zu einem Denkmale des vaterländischen Ruhmes.

Der erste Saal ist gewissermaßen die Ankündigung des Gedichts. Im zweiten, dem Hochzeitssaale, sind die Hauptbegebenheiten aus Siegfrieds Leben dargestellt. In dem dritten wird man Siegfrieds Tod und andere darauf bezügliche Darstellungen sehen. Der hiernach folgende Rachesaal wird die Gemälde von den Kämpfen und dem Untergange der Burgundischen Helden enthalten, welche das unversöhnliche Rachegefühl in Chriemhildens Herzen herbeiführte. Der fünfte und letzte Saal wird der Klagesaal heißen, und nach dem Anhang des Nibelungenliedes, dem Klagegedichte, die Trauer darstellen, welche der ungeheure Fall in allen Deutschen Landen hervorrief, wo die Kunde davon erscholl.

Die Beilage **D** enthält den ganzen Plan, wonach Schnorr diese große Arbeit begonnen hat und vollenden wird \*\*.

\* Man vergleiche den ersten Theil der Einleitung.

\*\* Die drei letzten Säle waren im Jahre 1837 noch nicht angefangen. Der König hat

## ARBEITEN DES KÖNIGS.

## VI.

DER FESTPALAST ODER DER NEUE NÖRDLICHE FLÜGEL DES  
SCHLOSSES AM HOFGARTEN MIT DEN ARKADEN.

Ohne mich bei der Bestimmung dieses Baues aufzuhalten, welche sich hinlänglich in der Benennung »Festpalast« ausdrückt, und ohne den Baustyl desselben zu erwägen, will ich nur bemerken, daß er hauptsächlich den drei bedeutendsten Zeitaltern der mittleren Geschichte Deutschlands und der Ahnen des Königs gewidmet ist, deren Ruhm den größten Glanz auf Baiern und Deutschland wirft. Diese drei Zeitalter sind diejenigen Karls des Großen, Friedrichs Barbarossa und Rudolfs von Habsburg. Die Standbilder, jedes 10 Fufs hoch, werden von Erz und im Feuer vergolddet sein.

Hier folgt die Übersicht der Gemälde aus der Geschichte Karls des Großen, Friedrichs Barbarossa und Rudolfs von Habsburg, welche die drei Säle auszieren werden, die dem Thronsaale in diesem neuen Palaste vorangehen.

## ERSTER SAAL.

## KARL DER GROSSE.

Die Hauptgemälde, von denen vier 20 Fufs lang und 15 bis 16 Fufs hoch, und zwei  $17\frac{1}{2}$  Fufs lang und ebenso hoch sind.

Im Jahre 754. 1. Die Salbung Karls des Großen, im Alter von 12 Jahren, durch den Papst Stephan II.

— 773. 2. Seine Besiegung des Longobardenkönigs Desiderius.

diese Arbeit unterbrochen, und Schnorr die Ausführung der Malereien des Festpalastes aufgetragen, bevor die Nibelungen wieder aufgenommen werden.

## MÜNCHEN.

- Im Jahre 775. 3. Sein Sieg über die Sachsen.  
 — 785. 4. Taufe Witekindes und seiner Gemahlin Geva.  
 — 800. 5. Karls des Großen Kaiserkrönung durch Papst Leo III.  
 in der Peterskirche zu Rom.  
 — 814. 6. Sein Tod.

*Gemälde des Frieses.*

1. 2. Karls des Großen Kindheit.  
 Im Jahre 753. 3. Wie er im Alter von 11 Jahren den Heiligen Vater empfängt, der in seiner Drangsal sich zum König Pipin begiebt.  
 — 761. 4. Er zieht mit seinem Vater ins Feld, im Alter von 19 Jahren.  
 — 768. 5. Im Alter von 26 Jahren besteigt er den Thron.  
 — 772. 6. Erster Feldzug gegen die Sachsen; er zerstört ihre Götzenbilder.  
 — 773. 7. Er dringt in Italien ein, und tödtet den Räuber Eberhard.  
 — 774. 8. Einzug in Rom.  
 Vor der Stadt wird er mit Jubel und Freuden-  
 sängen von den jungen Leuten der Schulen empfan-  
 gen, die, mit ihren Lehrern an der Spitze, Palmen-  
 und Ölzweige tragen. Der Papst erwartet ihn vor  
 der Peterskirche.  
 — 778. 9. Sieg über die Sarazenen.  
 — 791. 10. Sieg über die Avaren. Ein Riese streitet in den Rei-  
 chen Karls des Großen.  
 11. Karl der Große als Gesetzgeber der Franken und der  
 Sachsen.  
 12. Er stiftet Kirchen.

## ARBEITEN DES KÖNIGS.

13. Er sendet Geschenke nach dem heiligen Grabe.
14. Er läßt den Kanal zur Verbindung des Rheins mit der Donau graben, welchen der König Ludwig gegenwärtig vollführt.
15. Er beschützt den Ackerbau und die Jagd.
16. Er beschützt die Künste und Wissenschaften, und sorgt für die Erziehung der Geistlichkeit.

## ZWEITER SAAL.

## FRIEDRICH VON HOHENSTAUFEN, GENANNT BARBAROSSA.

Hauptgemälde, von denen viere 21 Fufs lang und 17 Fufs hoch, und zwei 17½ Fufs lang und 17 Fufs hoch sind \*.

- Im Jahre 1152. 1. Friedrich zum Deutschen Kaiser erwählt.
- 1162. 2. Sein Einzug in die eroberte Stadt Mailand.
- 1177. 3. Versöhnung mit dem Papst Alexander zu Venedig.
- 1184. 4. Reichstag und Pfingstfest zu Mainz.
- 1190. 5. Schlacht bei Iconium.
- 1190. 6. Tod des Kaisers.

*Drei Gemälde im kleineren Maafsstabe.*

- Im Jahre 1180. 1. Belehnung Otto's von Wittelsbach mit dem Herzogthum Baiern. (Derselbe Gegenstand ist schon in den Arkaden S. 77. vorgekommen.)
- 1180. 2. Besiegung Heinrichs des Löwen.
- 1185. 3. Vermählung des ältesten Sohnes Kaiser Friedrichs mit Constanze, der Erbin beider Sicilien.

\* Man vergleiche die Wandgemälde aus der Geschichte dieses Kaisers, Bd. I., S. 186. dieses Werkes.

## MÜNCHEN.

## DRITTER SAAL.

## RUDOLF VON HABSBURG.

Hauptgemälde, von welchen zwei 20 Fufs lang und 16 Fufs hoch, und zwei 12½ Fufs lang und 16 Fufs hoch sind.

1. Rudolf geleitet den Priester durch das angeschwollene Wasser.
- Im Jahre 1273. 2. Er wird zum Deutschen König gekrönt.
- 1278. 3. Sieg über Ottokar.
4. Er befestigt den Reichsfrieden durch Zerstörung der Raubburgen: womit eine neue Ordnung der Dinge anhebt.

## VII.

## DIE ALLERHEILIGEN-KAPELLE.

Dieses Gebäude scheint mir von aussen weder grosartig noch zierlich. Ich klage deshalb nicht den Byzantinischen Styl an, in welchem es erbaut ist, denn ich bewundere die Byzantinische Bauart: aber die Art der Anwendung derselben ist es, welche mir hier nicht glücklich scheint; ich finde nicht, dafs die einzelnen Theile zu einander stimmen und sich vereinigen, um eine schöne Wirkung hervorzubringen.

Wenn ich wenig von dem Äufsern dieser Kirche erbaut bin, so habe ich dagegen dem Innern nur Lobsprüche zu ertheilen. Die Frescomalereien verleihen ohne Zweifel dem Innern des Gebäudes besondern Reiz, aber dieses ist hier auch schön durch sich selber.

Die Arbeiten an dieser Kirche sind schon zehn Jahre hindurch fortgeführt.

## ARBEITEN DES KÖNIGS.

Der Maler Heinrich Hefs hat allein 44,400 Gulden, oder beinahe 88,800 Franken empfangen. Der ganze Bau hat, wie man mich versichert, nicht über 380,000 Gulden gekostet.

Ich halte mich hier nicht mit einer Beschreibung der Frescomalereien dieses Gebäudes auf: unsere Leser werden dieselbe und die Würdigung dieses prächtigen Werkes im IV. Kapitel unter dem Namen dieses Künstlers finden. Hier begnüge ich mich, nur abzuschreiben, was ich in meinem Gedenkbuche aufgezeichnet finde. Es ist der Ausdruck einer augenblicklichen tiefen innern Bewegung.

»München, am 30. Januar 1837, am Tage meiner Ankunft.«

»Eins der bedeutendsten Werke, und vielleicht das schönste von allen, die unter den Augen des Königs ausgeführt sind, ist die Allerheiligen-Kapelle, gemalt von Heinrich Hefs. Das Lob, welches ich sonst schon diesem Werke ertheilt habe, ist unzureichend: gegenwärtig, da die ganze Malerei vollendet dasteht, kann man erst den Einklang vernehmen, der in diesem schönen Werke herrscht, den tiefen religiösen Grundzug desselben, die Liebe, den Glauben, die Herrlichkeit, von welchen alle Darstellungen durchdrungen sind. Ich habe mehrere Stunden zugebracht, um jeden Gegenstand einzeln zu betrachten, und ich habe mich völlig überzeugt, daß dieses ein in allen seinen Theilen vollendetes Kunstwerk ist, und daß es hier kein anderes giebt, welches mehr Übereinstimmung im Ganzen, und zugleich mehr Schönheiten einer höhern Ordnung in seinen einzelnen Theilen darböte.«

## VIII.

## DIE BASILICA DES HEILIGEN BONIFACIUS.

Diese Basilica ist erst im Jahre 1836 angefangen, und soll im Jahre 1842 vollendet sein. Diese Frist hat der König bestimmt. Die Baurifse, welche

## MÜNCHEN.

ich von dieser Kirche gesehen, haben mir eine vortheilhafte Vorstellung davon gegeben, und ich bin überzeugt, dafs sie, sowohl in baulicher Hinsicht, als in Ansehung der ihrem Innern bestimmten Malereien, eins der schönsten Denkmale der künstlerischen Thätigkeit sein wird, deren Schauplatz gegenwärtig München ist.

Diese Kirche ist 308 Fufs lang und 132 Fufs breit. Das Schiff hat eine Länge von 260 Fufs und 114 Fufs Breite. Es ist durch vier Säulenreihen in fünf Schiffe getheilt; das Mittelschiff hat 54 Fufs Breite.

Benedictiner werden den Dienst in dieser Kirche besorgen, und ein mit derselben verbundenes Kloster bewohnen.

Die Frescomalereien im Innern der Kirche sind H. Hefs anvertraut, und diese Bilder scheinen mir den Entwurf des Gebäudes bestimmt zu haben, dessen Hauptzierde sie sein werden.

Die Verkündigung des Evangeliums in Deutschland und die bedeutendsten Züge aus dem Leben des Heiligen Bonifacius, des Apostels der Deutschen, dem die Kirche geweiht ist, bilden den Gegenstand der Malereien, welche darin ausgeführt werden sollen.

Zwölf grofse Gemälde und zehn runde Bilder sind ausschliesslich dem Leben des Heiligen Bonifacius gewidmet \*.

Über diesen Gemälden wird man sechs und dreissig kleinere sehen, welche die ganze Geschichte der Bekehrung der Deutschen Völker zum Christenthum enthalten, seit dem Jahre 284 bis zur Zeit Karls des Grofsen. Die Reihe dieser Darstellungen wird mit Maximilian, Bischof von Lorch, beginnen, und auf ihn werden folgen die Heiligen: Gereon, Florian, Quirinus, Afra, Severinus und andere.

Die zwölf grofsen Gemälde sollen  $22\frac{1}{2}$  Fufs Länge und 10 Fufs Höhe haben. Die Figuren darin werden  $7\frac{1}{2}$  Fufs grofs sein; in den übrigen Gemälden werden sie etwas kleiner sein. Man hat dem Maler Hefs, so viel

\* Man vergleiche die Beilage C am Ende dieses Bandes.

## ARBEITEN DES KÖNIGS.

ich weiß, 60,000 Gulden bewilligt, für alle Malereien, welche in dieser Kirche sollen ausgeführt werden.

Hefs ist nicht gehalten, die zwölf größten Gemälde in Goldgrund auszuführen; er wird folglich nicht nöthig haben, die Figuren neben einander zu stellen, nach Art der erhobenen Bildwerke, und es wird ihm möglich, seinen Darstellungen auch Baulichkeiten, Landschaften und andere Beiwerke hinzuzufügen. Seine Aufgabe wird dadurch um so annehmlicher: indessen meine ich nicht, daß diese neue Arbeit die erste übertreffen wird; das hiesse zu viel verlangen; denn nichts Besseres kann es geben, als die Allerheiligen-Kapelle: nichts Schöneres, nichts Erhabeneres, nichts, was die Seele, das Auge und den Geschmack mehr befriedigen könnte, nichts Vollendeteres im Ganzen und in allen seinen Theilen.

Ich habe den König den Grundstein zu der Basilica legen gesehen, am 12. October 1835.

## IX.

## DIE LUDWIGS-KIRCHE.

Dieses Gebäude war weder von außen, noch im Innern ganz vollendet, als ich das letzte Mal in München war, im Jahre 1837. Jedoch waren schon einzelne Theile fertig, und diese geben mir eine sehr befriedigende Vorstellung des Ganzen. Überdies sind alle künstlerischen Hervorbringungen Gärtners mir mehr oder minder zusagend, und ich kenne noch kein Werk von ihm, dessen Anblick mir nicht einen günstigen Eindruck machte. In der Baukunst giebt es vielleicht noch entschiedenere und stärkere Übereinstimmungen oder Abneigungen, als in der Malerei und Bildhauerei. Manchem Baumeister ist eine gewisse Verbindung der Linien und der Maasse natürlich, die einem, so zu sagen, in die Felder des Gehirns ohne Anstrengung eingehen, und darin ein gewisses Behagen

## MÜNCHEN.

hervorbringen; dagegen die Bauwerke manches andern einen stets beengen und verletzen.

Was ich an dieser Kirche etwa noch zu wünschen hätte, ist, daß sie nicht mit den anstossenden Häusern in Einer Linie stände, und dadurch die Fortsetzung einer StraÙe bildete, sondern daß sie etwas zurückträte, oder abgesondert stände, und Bäume sie umgäben. Indessen finde ich sie auch, so wie sie ist und steht, ihrer Bestimmung und ihres Baumeisters würdig.

Die Frescomalereien darin, die dem Cornelius anvertraut sind, werden die bedeutendsten aller sein, welche der König hat malen lassen; und nach dem jüngsten Gerichte zu urtheilen, dessen obern Theil ich vollendet gesehen habe, und nach den Gestalten mehrerer Apostel oder Evangelisten, und nach den zahlreichen Cartons, welche Cornelius mir in seiner Werkstätte zu bewundern vergönnt hat, meine ich nicht, daß irgend ein andres Werk in München, in Hinsicht des Styls, das heißt, eines gewissen Gepräges von feierlicher Großheit, sich mit diesem hier messen könne. Wir werden unter Cornelius auf diese Frescogemälde zurückkommen, wo ich mehrere Abbildungen aus den Darstellungen derselben geben werde.

## X.

## DIE GOTHISCHE KIRCHE IN DER VORSTADT AU.

Dieser Bau, der schon durch sich selbst von genugthuender Wirkung ist, wird vor allen noch durch seine Glasgemälde anziehend. Wir werden Gelegenheit haben, länger dabei zu verweilen, wenn wir auf die Glasmalerei kommen; und von dem Gebäude in baulicher Hinsicht wird in dem Kapitel von der Baukunst die Rede sein: hier habe ich nur uns und dem Baumeister Glück zu wünschen, daß er den Gothischen Styl sich so glücklich anzueignen gewust hat, der von uns schon so entfernt steht, und welcher

## ARBEITEN DES KÖNIGS.

mehr als irgend ein anderer nur das Ergebnis des allgemeinen Geschmacks einer Zeit und eines Landes zu sein scheint, nicht aber einer angenommenen Regel.

Diese Kirche ist vielleicht der wichtigste Bau in Gothischer Art, welcher in unseren Tagen unternommen worden. Die Wiedererweckung der Glasmalerei ist ein Ruhm und eine Wohlthat unsers Zeitalters, und nirgends hat man neuerlich dieselbe in einem so großen Maasstabe angewandt, als in München, und namentlich in dieser Kirche.

Die Gemeinde der Vorstadt Au hat diese Kirche nach dem Entwurf und unter der Leitung des Baumeisters Ohlmüller auf ihre Kosten bauen lassen. Die gemalten Glasfenster sind ein Geschenk des Königs. Dieser große und wichtige Bau hat, wenn ich mich recht erinnere, nicht mehr als 200,000 Gulden gekostet: man begreift kaum, wie es möglich ist.

## XI.

## DAS ODEON ODER DER CONCERTSAAL.

Dieser Saal befindet sich in einem großen Gebäude, welches das Gegenstück zu dem Leuchtenbergischen Palast bildet. Beide sind von einfacher Bauart; die Verhältnisse sind regelrecht und genügend. Beide sind auch von Klenze gebaut.

Die Decke des Odeons ist mit Frescomalereien von Eberle und Kaulbach geziert, welche zu den ersten Versuchen dieser Art in München gehören, und schon um 1825 gemacht sind.

## MÜNCHEN.

## XII.

## DAS ISARTHOR.

Dieses alte Thor ist hergestellt und grofsentheils verändert, unter Gärtners Leitung; es ist in der Bauart des Mittelalters, und macht eine gute Wirkung.

Es ist besonders durch ein grofses Frescogemälde auf der Aufsenwand merkwürdig, welches den Einzug des Deutschen Kaisers Ludwigs des Baiern nach dem Siege bei Ampfing \* darstellt. Wir werden im IV. Kapitel unter Neher, dem Maler desselben, darauf zurückkommen.

## XIII.

## DIE BIBLIOTHEK.

Die Bibliothek ist das erste grofse Gebäude Gärtners, welches ich vollendet gesehen habe, und dasjenige, das meine Neigung für diesen Baukünstler entschieden hat. Der Styl dieses schönen Gebäudes nähert sich demjenigen, welchen man Byzantinisch zu nennen beliebt; aber ich glaube nicht, dafs es eine Wiederholung oder Nachahmung ist.

## XIV.

## DIE BLINDENANSTALT.

Dieses Gebäude, so wie alles, was Gärtner baut, trägt das Siegel eines angeborenen Geschmacks und eines innigen Gefühls. Sein Kopf ist kein

\* Welchen ein Wandgemälde in den Arkaden, oben S. 82., schildert.

## ARBEITEN DES KÖNIGS.

Kaleidoskop, welches nur die durch Fleiß oder Gedächtnis gesammelten Bruchstücke ebenmäfsig anordnet: seine Einbildungskraft ist schöpferisch von Natur, sein Geschmack hat eine entschiedene Richtung. Dürfte man die Baukunst mit der Redekunst vergleichen, — und ich glaube es beinahe, — so würde ich sagen: Gärtners Werke gleichen Reden, mit angemessener wohl lautender Stimme gesprochen, in welchen richtiger Ausdruck, Überredung und tiefe Gedanken sich vereinigen. Das in Rede stehende Gebäude gefällt, ohne gewaltige Wirkung. Die beiden Thüren sind, nach meinem Dafürhalten, von vollendetem Geschmacke.

## XV.

## DIE UNIVERSITÄT.

Dieser grofse Bau ist ebenfalls Gärtnern anvertraut. Er ist im Jahre 1836 angefangen, und wird mit Thätigkeit fortgesetzt. Er wird in einem den übrigen Werken dieses Baumeisters ähnlichen Styl ausgeführt.

## XVI.

## GEBÄUDE ZU KUNST- UND GEWERBE-AUSSTELLUNGEN.

Dieses Gebäude, im Altgriechischen Style, soll mit dem Kloster der Basilica verbunden werden, mit welchem es indessen in baulicher Hinsicht gar keine Ähnlichkeit hat. Durch seine Stellung, der Glyptothek gegenüber, wird es nicht ermangeln, Anlaß zu Vergleichen zu geben, welche man hätte vermeiden sollen. Der Baumeister Ziebland hat den Entwurf zu diesem Gebäude gemacht, und wird die Ausführung desselben leiten. Man hatte bei meiner letzten Anwesenheit in München, zu Anfange des Jahres 1837, den Bau noch nicht begonnen.

## MÜNCHEN.

## XVII.

## DIE BAIRISCHE WALHALLA.

Dieses Denkmal soll den berühmten Männern gewidmet werden, die insonderheit dem Bairischen Volke angehören. Es ist dem productiven Talente des Herrn von Klenze anvertraut, und in dem Kapitel von der Baukunst wird noch davon die Rede sein.

Meine Leser werden diese Walhalla nicht mit jener allgemeinen Deutschen Walhalla verwechseln, von welcher ich gleich zu Anfange dieses Kapitels gehandelt habe.

Schon seit mehreren Jahren ist auf der Sendlinger Höhe, die östlich über München herabschauet, ein Eichenhain angelegt, in welchem sich binnen weniger Jahre diese Bairische »Ruhmeshalle« erheben wird. Sie bildet, nach dem Entwurfe, eine große breite Halle, mit Säulen Dorischer Ordnung\*.

Vor derselben wird das ungeheure Standbild der Bavaria emporragen, deren kleines Modell man gegenwärtig schon in der Werkstätte des Bildhauers Schwanthaler sieht. Sie ist Germanisch gehalten, in langem, faltigem Gewande, darüber ein Thierfell geheftet; das Haar frei über den Rücken herabwallend, den Helm auf dem schön gebildeten Haupte, in der linken erhobenen Hand einen Kranz, in der Rechten das Schwert; ihr zu Füßen ruht ein Löwe. Diese Bildsäule wird in Erz gegossen, und die größte, welche vielleicht seit Jahrhunderten ausgeführt worden. Die Bavaria allein wird 54 Fufs hoch, das Fufsgestell erhält etwa 27 Fufs Höhe: so daß das

\* Dieses, wie die folgende Mittheilung, ist aus dem Berliner Kunstblatt „Museum“ 1837, 19. October. — Auf dem Entwurfe, den ich gesehen habe, laufen die Säulen in der Halle ringsumher. An der Wand hinter den Säulen werden die Brustbilder der Männer aufgestellt, welche der König in diese Ruhmeshalle aufnimmt.

## ARBEITEN DES KÖNIGS.

ganze Denkmal mehr als 80 Fufs hoch über die Sendlinger Höhe emporsteigen wird.

## XVIII.

## BILDSÄULE DES KÖNIGS MAXIMILIAN.

*Suum cuique.*

Das auf dem Throne sitzende Erzbild des Königs Maximilian erscheint in etwas zu starken Verhältnissen zu dem Fufsgestelle: nichts desto weniger gewährt dieses Denkmal einen grofsartigen Anblick, und ich bewundere jeden der Theile, aus denen es zusammengefügt ist, sowohl die Bildsäule, als das Fufsgestell.

Die drei Gebäude, in deren Mitte dieses Denkmal steht, stimmen wenig zu einander: der neue Flügel des Schlofses schadet dem Schauspielhause, und das Schauspielhaus schadet den beiden anderen Gebäuden.

Das so buntscheckig angestrichene Postgebäude hat meinem Geschmacke wenig zugesagt. Immerhin mag man sagen, dafs die Alten ebenfalls die Aufsenseite ihrer Gebäude mit glänzenden Farben bemalten: ich weifs nicht, wie sie es machten; aber ich bin versichert, dafs die Künstler, die zur Zeit des Perikles die Gebäude bemalten, eine angenehme Wirkung dadurch hervorzubringen wusten; vielleicht hing dies vom Geschmacke des Volks ab, vielleicht aber auch vom Geschmacke der Künstler: die Mittel dem Orte und der Zeit gemäfs anzuwenden, ist eine schwere Kunst.

Das Denkmal des Königs Maximilian ist würdig und schön: indessen, ich wiederhole es nochmals, man wünschte, dafs das Fufsgestell ein wenig gröfser wäre; die Gestalt, welche es trägt, erdrückt es.

Ich führe dieses Denkmal hier unter den vom Könige angeordneten Arbeiten auf, obgleich es auf Kosten der Stadt errichtet, und ein Ausdruck

## MÜNCHEN.

der herzlichen Liebe und Erkenntlichkeit ihrer Bewohner ist, weil ich es als eine Wirkung des Aufschwunges betrachte, welche die Künste durch den König Ludwig empfangen haben; überdies hat der König sehr großen Antheil an den Entwürfen, nach welchen es ausgeführt ist.

Die Inschrift am Untersatze besagt:

*L. Klenze archit. invenit.*

*C. Rauch fecit. J. B. Stieglmair fudit.*

Diese Inschrift hat um so größere Verwunderung erregt, als die Verkürzung darin sie auch misverstehen liefs. Es muß erwähnt werden, daß Klenze von dem Könige beauftragt war, dieses Werk zu bestellen, und die Ausführung desselben zu leiten, und daß vor dem Anfangen des Modells Rauch sich mit Klenze über die Gestalt des Fußgestelles und über die Maafse verständigte. Der Letzte hat in der Folge selbst eine Zeichnung des baulichen Theils entworfen, welche Rauch bei seinem Modelle gebraucht hat: aber alles, was an dem Denkmale der Bildnerei angehört, die Bildsäule des Königs, die übrigen Figuren, die Löwen, die erhobenen Bildwerke und Zieraten, womit das ganze Fußgestell bedeckt ist, sind von Rauch erfunden und modelliert; somit glaube ich denn nicht, daß man, nach dem mit solchen Inschriften gewöhnlich verknüpften Sinne, etwas anderes auf dieses Werk hätte setzen dürfen, als: *auctore Rauch*, oder auch *Rauch fecit*; und keinesweges hätte man bei dieser Inschrift auch den Antheil des Baumeisters und des Gießers an der Ausführung einmischen sollen; denn dieser Antheil, wie löblich und wichtig er auch sein mag, ist von einer ganz andern Beschaffenheit. — Meinetwegen hätte man diesen Antheil an einer andern Stelle des Denkmals, und auf eine deutlichere Weise, verewigen mögen; denn die Buchstaben *Klenze archit. invenit* können gelesen werden: *Klenze architecton invenit*, während ihr anerkannter Sinn doch ist: *Klenze architecturam invenit*, was vollkommen richtig ist.

## ARBEITEN DES KÖNIGS.

## XIX.

## REITERBILD DES KURFÜRSTEN MAXIMILIAN I.

Das Reiterbild, welches der König dem Andenken des Kurfürsten Maximilian I. errichtet, der im dreißigjährigen Kriege eine so thätige Rolle gespielt hat, ist das Werk Thorwaldsens, und es ist ein herrliches Werk. Dasselbe war bei meiner letzten Anwesenheit zu München im Jahre 1837 nur noch Thonmodell, und die Ausführung durch den Erzguß noch nicht begonnen. Wir werden im dritten Bande dieses Werkes unter Thorwaldsen darauf zurückkommen. Wenige von allen den Denkmälern, welche der König geschaffen hat, zeigen so auffallend, wie dieses, mit welcher Sparsamkeit man bei allen Unternehmungen solcher Art in München zu Werke geht: gleichwohl ist das Gepräge aller dieser Denkmale groß und dem Gegenstande angemessen. Das von Thorwaldsen ausgeführte Modell hat 24,000 Gulden, oder beinahe 48,000 Franken, gekostet. Das Erz dazu und der Guß werden nicht mehr als 30,000 Gulden kosten, und das Fußgestell wird etwa 10,000 betragen, das macht zusammen ungefähr 64,000 Gulden oder 128,000 Franken. Wenn es wahr ist, daß die Reiterstatue Heinrichs IV. auf dem Pont-Neuf, ungerechnet das Erz, 419,696 Franken gekostet hat, so muß man gestehen, daß dergleichen Denkmäler in Deutschland wohlfeiler ausgeführt werden \*. Es ist ebenso überraschend, zu vernehmen, daß die zwölf Standbilder von Erz, jedes 10 Fuß hoch, die den Thronsaal des neuen Schloßflügels schmücken sollen, nicht mehr als etwa 102,000 Gulden kosten werden. Und diese Erzbilder sollen stark im Feuer vergoldet werden.

\* Folgendes ist mir über die Kosten der Reiterstatue Heinrichs IV. mitgeteilt worden: Das Nähere über die Errichtung dieses Denkmals findet sich in einem von Herrn Charles

## MÜNCHEN.

## XX.

## DER OBELISK.

Der Obelisk von Erz war von den Offizieren des Bairischen Heeres unternommen, und sollte zum Andenken des Generals De Roi errichtet werden, der in der Schlacht bei Poloczka gefallen ist. Eine Unterzeichnung war zu diesem Zweck eröffnet; aber die Ergebnisse derselben sind vermuthlich unzulänglich befunden, und den Unterzeichnern zum Theil zurückgegeben, zum Theil milden Stiftungen überwiesen, und der König hat es großmüthig übernommen, diese Schuld der Dankbarkeit abzutragen, nicht

Delafolie bekannt gemachten Buche. Dieser Band enthält alle Beläge und Urkunden, welche das in Rede stehende Erzbild betreffen. Die Unterzeichnung zu demselben würde nicht alle Ausgaben gedeckt haben; die Ministerien des Königlichen Hauses und des Innern gaben das Erz dazu her, die Trümmer der Erzbilder Desaix's und Napoleons auf dem Vendôme-Platz\*.

Hier ist die Berechnung, wie sie sich in dem Berichte des Rechnungshofes findet.

Ertrag der beiden Unterzeichnungen nach den Hundert Tagen 419,696 Frank. 46 Cent.

## Ausgaben:

An Hrn. Lemot für sein Modell, und für die Ausführung des Reiters und des Rosses, bedungen . . . . .	337,870	Frank.	—	Cent.
An denselben für die erhobenen Bildwerke . . . . .	40,000	—	—	—
Umänderung des Platzes für das Fußgestell, und ein Theil des Baues . . . . .	20,511	—	49	—
Forischaftung der Bildsäule auf ihre Stelle . . . . .	3,000	—	—	—
Verschiedene Unkosten . . . . .	9,873	—	95	—
Nicht eingekommene Unterzeichnungen . . . . .	5,166	—	53	—
Überschufs, zu vertheilten Schaumünzen verwendet . . . . .	3,274	—	49	—

Zusammen gleichfalls 419,696 Frank. 46 Cent.

\* Wann wird man doch in Frankreich aufhören, geschichtliche Denkmäler zu zertrümmern! . . . Die Republik, das Kaiserreich, die Restauration haben nach der Reihe sich dessen schuldig gemacht, und ich bedaure, daß die Sühnekapelle (*Chapelle expiatoire*) nicht vollendet werden konnte. Durch alle Zertrümmerung hat man jedoch kein Blatt der Geschichte austilgen können.

## ARBEITEN DES KÖNIGS.

allein dem General De Roi, sondern allen Baiern, die in dem unglückseligen Russischen Feldzuge umgekommen sind; er hat dieses Denkmal auf seine Kosten errichten lassen.

Es ist einfach in seinen Grundzügen, wie in seiner Ausführung. Es hat 48,000 Gulden gekostet.



ARTICLE XXV

And whereas the said ...

...

...

...

...

...

...